

A Gelbe Rüben oder Wöhren.
Sifer alter Matthioli.

F Indianische Zuckerrübel.
Sifarum Peruvianum, sive Batata Indorum



Harn vnd Gries treibt. Senn dem Magen nützlich/treiben den Harn vnd den Gries sonderlich die gesottene Brüh darvon.
Zu dem ehelichen Werck zu reizen. Man sagt auch das sie ein Natur an sich haben/ zu dem ehelichen Wercken zu reizen.
 [Von diesem Kraut ist im ersten Buch in der andern Sect. am 22. Cap. vnder de Namen: Rame Pastenachen/oder Wöhren weitläuffig gehandelt worden. Die Namen aber/so hiebey gesetzt/ sind der Geysterlein/ davon besche das 25. Cap. des 1. Buchs der 2. Sect.]

Von der Natur vnd Gebrauch.
 Die Einwohner der neuen Welt essen die Wurzel so wol rohe als gekocht: Von den Spaniern wird auch für ein Schlect gehalten/ von wegen seines lieblichen Geschmacks/ die sie dann vnder den Aschen brathen/ die eusserste Haut hinweg scheulen/ Scheiblein weiß zerhauen vnd ein wenig Wein/ Rosenwasser vnd Zucker darzu thun: Etliche essens mit Del/ Essig vnd Sals: Andere machen auß den frischen Wurzeln Conserven.]

Das L. Capitel.

Das LI. Capitel.

Von Indianischer Zuckerrübel.

Vom Gröbling Baum.

Indianische Zuckerrübel.
 Es ist zu dem vorigen Sifaro noch ein ander Geschlecht des Sifari gesetzt worden/ so Sifarum Peruvianum, oder Indianisch Zuckerrübel genennet wird/ von wegen seiner süßen Wurzel/ welcher Geschmack/ wegen seiner Lieblichkeit dem Zucker verglichen wird.
 [Dieses beschreibet C. Clusius, das es seine Rüblein auff der Erden vmb sich zerspreyete/ wie die wilde Cucumer/ die da dick vnd gefässig sind/ vnd glatt: die blätter seyen ziemlich dick/ bleycharün/ so den Winersch Blättern nicht vngleich: die Wurzeln seye Spannen lang/ zu zeyten als ein grosser Kettich/ jedoch zu beyden theilen stumpff. Dessen sind dreyerley von Farben vndercheiden/ vnd an Lieblichkeit des Geschmacks: dann ob schon wol alle innwendig weiß seyen / so ist doch an etlichen die eusserste Haut rothlecht/ so die besten sind: an andern bleich/ an andern weiß.
 Dieses wächst für sich selbst in der neuen Welt vnd beyligenden Inseln/ von dannen ist es in Hispanien gebracht worden/ vnd wird von ihnen Betata, Camores vnd Amotes genannt: von den Engelländern/ die sie jez auch haben/ Potatoes vnd Potades. [Batatas, Camores Hispanorum, C.B. Clul. hisp. & hist. Lugd. Cast. Battades, Ad Batata Hispanor. Camores live Amotes & Ignames, Lob. Sifarum Peruvianum, Ger.]

Gröbling Baum.
 Gröbling Baum hat ein wurzel wie die Gröbling gestaltet/ welche etwan einer Faust groß/ etwan einer Hand lang/ bißweilen klein/ so knorricht vnd gefässig mit einem zarten braunen/ oder rauchfarben Häutlein überzogen/ innwendig aber ist sie weiß vnd satt. Da der Stengel herfür schiebt/ sind viel lange zaferechte Wurzel/ die breit vmb sich fladern/ auß welchen am Frülting andere stengel herfür brechen/ vnd andere runde Wurzel anhangen/ wie beygesetzte Figur klärlich mit sich bringet: also daß ich an einem stock vierzig runde Wurzel gezehlet habe/ so durch weißlechtige Fasern an einandern hangen. Der Stengel ist von zwo biß in sechs Ellen hoch/ grün/ rund/ gestreift/ etwas härcht/ gefässig/ Fingers dick/ welcher in viel schwache Nebenäst getheilt. Die erste Blätter sind dem S. Barbelltraut Blätter gleich/ die andern sind dem Liebapffel gar ähnlich/ Spannen lang: am Anfang schwarzbraun/ hernacher bleichgrün/ etwas härtig/ in fünf/ sieben vnd mehr Theil getheilt/ zwischen welchen zween kleine Blättlein/ wie an dem Liebapffel Blat gesetzt sind. Die Blumen sind an langen Aestlein sehten/ zwölff/ oder mehr bey einander/ etliche offen/ die andere beschlossen/ an Form vnd Gestalt der Melanzanembium gleich/ vnd ob sie wol ganz/ jedoch so sind sie süß/ ecket/ an Farb braun/ weißbraun/ auch etliche weiß/ mit gelben Streimen vnderzogen/ vnd in der mitte etliche Rüblein

A * Gröbbling Baum. *
Solanum tuberosum esculentum C.B. five
Papas Indorum.

F * Papas Indorum, flor. fructus & radix. *



Büchlein. Man hat sie auch mit gefüllten Blumen in
Desterreich. Die frucht ist ründ/viel bey einander: gleich
wie an der gemeinen Nachtschatt / deren etliche einer
Nuß / andere einer Haselnuß groß / andere kleiner / so
zum ersten schwarzgrün / etliche schwarzroth / voller
weissen lücken Warck vnd kleinen runden vnd breiten
Saamen/wie der Nachtschatt.

Dieses Kraut ist auß der Insel Verginea in En-
gelland/von dannen in Franckreich vnd anderswohin
gebracht worden: etliche wollen/es seye auß America
in Spanien erstlich / demnach in Italam gebracht
worden. Ist jezmalen bey den Teurschen/Engellände-
ren/Franzosen/Italiänern vnd Spaniern gar ge-
mein / vnd wird durch die Wurzel leichtlich gemehrt
darumb dann gemeinlich gegen dem Winter die
Wurzel außgraben werden / vnd im Frühling wider
gesetzt. Die Burgunder pflegen die Aest zu biegen/ mit
Erdrich decken/vnd also mehr Gröbbling zu betöffen.

Vonden Namen.

Gröbbling Baum wird von den Verginänern
Openauck genant / von den Indianern vnd
Spaniern Papas. Englisch Potatoes of Verginea.
Welsch Tartuffols, wie sie dann auch die Gröbbling nen-
nen: weil dessen Blätter der Liebapffel Blättern: die
Blumen der Melangenan: die Frucht der gemei-
nen Nachtschatten: der Saamen mit allen Nachts-
schattensaamen: der Geruch des ganzen Krauts der
Nachtschatten ähnlich ist / hab ichs in meinem Kräu-
terbüchern Solanum tuberosum esculentum, das ist/
Nachtschatten mit knorrichen Wurzel / so man in der
Speiß gebraucht/genennt/weil es zuvor nicht beschrie-
ben war / davon weitläuffiger in meinem Lateinischen
grossen Kräuterbuch / geliebtes G.D. soll gehandelt
werden / wie dann auch soll erwiesen werden / obs denn
Alten sey bekant gewesen oder nicht.

Von der Natur vnd Gebrauch.

Diese Wurzel sollen an Farb/ Geschmack vnd
Krafft der Indianschen Zuckerswurz gleich seyn/
darumb dann dieses hieher gesetzt ist worden / vnd wie

das vorige Bacara Indorum, also dieses Barata Ver-
ginea genant wird.

Vnd wird diese Wurzel wie die Gröbbling in der
Speiß gebraucht/vnder den Aesthen gebraten / ge-
schelt/vnd mit Pfeffer genossen: Andere/nach dem sie
gebraten / schälens / schneidens Scheiblinweiß / thun
süßte Brüh vnd Pfeiffer darzu. Die Italiäner kochen
es mit Spinwieder Fleisch/wie die Niben vnd Paster-
nach/vnd essens: die Engelländer mit Del/Essig vnd
Pfeffer. Vnd brauchens zur Stärckung der ehelichen
Wercken/Wehrung des Samens: etliche aber geben
es denen zu essen/ die so gar am Leib abkommen sind.]

Stärckung
der ehelichen
Wercken.

Das LII. Capitel.

Von Zwieffeln.

Je Zwieffeln haben ein runde Wurzel / wie
ein kleines Knöpflein / auß vielen dünnen
Häutlein oder Schelffen zusammen gesetzt:

Das euffste Häutlein ist zart vnd rothlecht / vnd
aus der Wurzeln kommen viel dünne härige Wur-
zeln oder Fästlein herfür. Der Stengel ist fast andert-
halb Ellen hoch / hohl vnd rund / hat in der mitte einen
dicken außgeblasenen Bauch/an welches Gypselrun-
de Knöpflein / mit dünnen weissen Häutlein überzogen/
die brechen mit der Zeit auß / vnd kriechen die gestir-
te zusammen getrungene [bleichweißte Blumen her-
für kommen / hart zusammen getrunge / welche end-
lich in kleinen Knöpflein werden / in welchen je zwey
oder drey schwarze [eckere] Körnlein verschlossen
ligen. Die Blätter die sind hohl/wie die Trompeten/
grün außgeschreyet/vnd Geschmack scharff.]

Beide Geschlecht haben ihren Widerscheid an
der Farb/ welche an der einen weiß ist/an der anderen
roth. Sie werden vom Saamen gepflanget/vnd wol-
len ein gut süß Erdreich haben: blühen gemeinlich
im Hermonat.

[Die klugen Gärtner säen den Zwieffelsamen auch
vor dem Herbst/ auß daß sie im Frühling junge Zwie-
feln haben. Sonst werden die zeitige Zwieffeln ge-
meinlich vmb Bartholomæi außgezogen/ge-
teiniget/vnd zur Küchen/oder zur
neuen Zucht außge-
halten.]

Esff Von

A

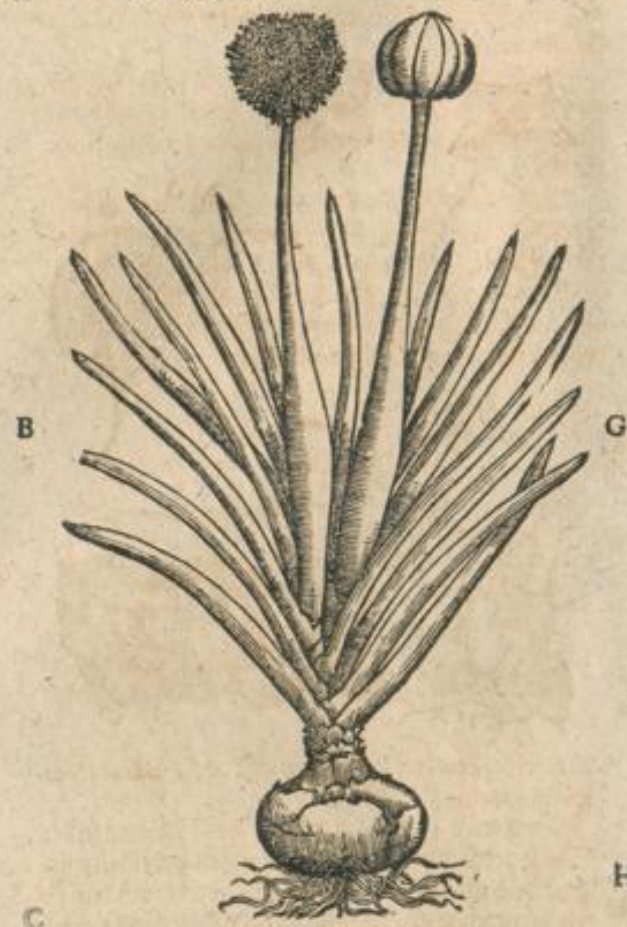
Weiß Zwiebel.

Cepaalba.

F

Roth Zwiebel.

Cepa rubra.



Von den Namen.

Wichel heist Griechisch *Κεράμαρον*. Lateinisch *Cepa*.
Cepa vulgaris, C.B. Cepe, Brunf. Gef. Lob. *Cepa*.
 Trag. Fuch. Tur. Matt. Lac. Cord. in Diosc. Ang.
 Cast. Cael. capitata, Matt. rotunda, Dod. *lativa* Mat.
 tholi, Lugd. alba & rubra, Gef. hort. Lon. Arabisch
Bassal. Weisch *Cipolla*. Spanisch *Cebolla*. Französisch
Oignon. Böhmisch *Eybule*. Niderländisch *Ayruyn*.
 Englisch *Dnyon*.

Vonder Natur, Krafft vnd Eigenschafft der Zwiebeln.

Die Zwiebeln schreibt Galenus, haben einen sehr
 scharffen Geschmack, d. wegen sie bis in vierten
 Grad warm seyn.

Dioscorides sagt, das sie ein Art haben zu säubern
 vnd zu eröffnen, [vnd durchdringen.]

Innerlicher Gebrauch der Zwiebeln.

Die Zwiebeln sind der Armen (zuzeiten auch der
 Reichen) tägliche Kost, weil sie ihre Speisen dar-
 mit würzen: Ja auch rohe zum Brodt mit Sals es-
 sen, jedoch von wegen ihrer übersich riechenden Art be-
 schweren sie sehr das Haupt vnd die Augen: sollen de-
 rohalben von denen / so studieren / vnd ein feucht blöde
 Haupt / Besicht vnd Gehör haben / vermeiden werden.
 Wo man sie aber gebrauchen will / so kan man die vn-
 der den Lattich vnd andern Krautspesen essen / dann
 sie die überschüssige Feuchte vnd Kälte deren mildern
 vnd nehmen. Wo aber die stättig gebraucht werden /
 mehren sie den natürlichen Saamen.]

Galenus schreibt von den Zwiebeln, das sie den Leib
 aufblähen / vnd haben eine Krafft, die zähe / dicke gro-
 be Feuchten oder Phlegmata dünn zu machen vnd zu
 zerschneiden: Seyen aber ganz scharff / welche Schar-
 pffe sie doch verlieren / so man sie zuvor einmal zwey o-
 der drey im Wasser absiedet.

Dioscorides saget, das die Zwiebeln den Appetit
 zum Essen bringen / [vnd so man ihr viel isset] machen
 einen Unwillen des Maens / vnd seyen dem Bauch
 nutz, wiewol andere schreiben / das sie dem Leib schäd-
 lich seyen.

Sie werden von Fernelio gelobt / das sie ein son-
 derliche Art haben sollen die grobe Phlegmata in der
 Brust zu zertheilen / zu säubern vnd aufzuführen: son-
 derlich so man sie mit Honigwasser lochet vnd isset /
 oder mit Kressen vnd Honig vermischet / vnd wie ein
 Lattiverglein gebrauchet / derowegen sie den jetzigen
 gut seyn / so einen schweren Athem führen / oder vmb die
 Brust eng seyn: [oder aber in einer Blut sänsstiglich
 brater / Abends vnd Morgens gebrauchet / da dann et-
 liche Zucker darmit mischen.]

[Wol gefotten vnd gessen / öffnen das verstopffen
 Harn treib.]

Etliche gemeine Leut essen die rohe Zwiebeln mit
 Brodt vnd Sals für die böse saule Lufft / vnd ist nicht
 zu verwerffen: Welche aber Hauptwehe davon be-
 kommen / die sollen ihrer müßig gehn. Dann es schreibt
 Dioscorides, das sie Hauptwehe machen / vnd so man
 ihrer viel isset / bringen vnd verursachen sie Lethar-
 gum, das ist einen tiefen vnüberwindlichen Schlaf.

[Die rohe Zwiebeln zerschneiden / in frisch Brun-
 nenwasser über Nacht gestanden / vnd den andern tag
 den Kindern solches Wasser zu trincken geben / treibet
 vnd tödtet die Spülwürm gewaltig.]

Eusserlicher Gebrauch der Zwiebeln.

Dioscorides meldet / so man die gekochte Zwiebeln
 mit Meerträubeln vnd Fetzen zu einem Pfla-
 ster mache vnd überlege / mache es die harte Geschwäre
 zeitig vnd breche sie auff. [Welches auch die Zwieffel al-
 lein gebraten vnd warm aufgelegt thut.]

Hollerius schreibt in seinem Tractatu de Peste,
 das wann man ein Zwiebel aufhöle / vnd mit gutem
 Theriack oder Nitridat fülle / darnach den abgeschmit-
 tenen Deckel widerumb auflege vnd in heissen Ölern
 oder Aschen weich brate / darnach mit einander zersto-
 se / vnd wie ein Pflaster auflege / seye es herrlich gut zu
 den giftigen Beulen vnd Geschwären / so sich in der
 Pestilenz auffwerffen: Dieselbige mache es zeitig vnd
 ziehe das Gift nach sich auß dem Leib.

Zwieffel in Schmalz geröstet vnd den Kindern
 übergelegt / welche nicht harnen können / hilfft ihnen
 bald.

[Ein

Wortbuch
Saamen
mehrten.

grobe Feuch-
ten zertheil-

Appetit brin-
gen.

Phlegmata
der Brust.

Schwerer
them.

Bitter lufft.

Spülwürm
der Kinder.

harte Ges-
chwäre.

Pestilenz
Beulen.

Kinder har-
nen machen.

A [Ein experiment wann die jungen Kinder den F Harn nicht können ablassen: Numb die allerdünnste Zwiffelschellet oder Häutlein / so zwischen einem jeden Blatt ligt / legs dem Kind vornen auff das Rohr/ es macht harnen.]

Widerzetz. Zwiffel wie ein Suppositorium in die Mutter geschoben/eröffnet die Adern/ vnd bringet den Weibern ihre Zeit [so eine Zeit lang still gestanden/ vnd seiret gewesen.]

Zwiffeln geschelt/ in Baumöl gelegt/ in ein Säcklein Fingers dick eingenäht/ in Affier geschoben/ öffnet die Guldennader. Das dünne Häutlein so zwischen jedem Fach in den weissen Zwiffeln ist / vmb die Eychel des Männlichen Glieds gewickelt/ vnd ein wenig oben durchlöcheret/ treibt den verstandenen Harn.]

B Von dem Safft der Zwiffeln vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Es wird dieser Safft zu vielen sachen von den Auchenhoribus beschrieben: Fürnemlich aber ist er nützlich denjenigen / so mit der Pestilenz behafftet seyn/ nach der Meynung Holerij also zu gebrauchen: Man soll eine Zwiffel nehmen / sie oben aufschneiden vnd aufhölten / darnach ein Quindlein Theriac darcin thun/ vnd in heißer Aschen braten/ wie zuvor auch vermeldet ist/ wann solches geschehen / soll man das eufferste abschelen vnd darnach ein vnz oder zwey loch Granathenwein oder Syrupi acetosiratis dazü thun/ vnd den Safft außpressen/ zu welchem außgetruckten Safft man nemmen soll zwey Quindlein Tormentillwasser/ vnd dem Kranken zu trincken geben / darnach soll er sich warm zu decken/ einen Schweiß zu halten:

Der gemeine Mann nimbt nur die gebratene Zwiffel vnd truckt sie auß/ doch kan man ein wenig Cardobenedictenwasser darzu nemmen / dann also gibt sie mehr Safft von sich.

[Gleichfalls ein Zwiffel wie gemeldet außgehölt/ gefüllt/ gebraten vnd mit einander zerstoßen/ vnd übergeschlagen/ ist ein köstlich Pflaster zu erweichen/ der Pestilenzischen vnd andern giftigen Beulen.]

Plinius schreibt/ wann man den safft von Zwiffeln mit Fenchelsafft vermische/ seye er sonderlich gut wider die anfangende Wasser sucht. Zwiffelsafft mit Weilsafft den jungen Kindern eingestößt / tödet vnd treibt die Würm von ihnen.

D [Zwiffelsafft mit Wein getruncken / fürderet den Frauen ihre Zeit.]

Eufferlicher Gebrauch des Zwiffelsaffts.

Zwiffelsafft mit Honig vermische vn angestrichen/ macht ein klar Gesicht schreibt Dioscorides/ vertreibt die Fahl vnd Anfang des Starns. In die Nasen gezogen/ reiniget das Haupt vom roth vn Schleim. Vnd vermeldet am selbigen Ort/ wann man den safft mit Essig/ Rauten vnd Honig vermische/ vnd anstreichet/ so heyle er die biß der tobenden Hunde. Zwiffelsafft mit Hünerschmalz vermische/ ist gut wider die Schäden der Füß so die Schuch Wund gerieben haben daraußge schmirt. [Das Haupt damit gerieben/ machet das Haar widerumb wachsen.]

Es meldet Dioscorides weiter am selbigen Ort/ daß man den Safft mit Rauten vnd Honig vermischen soll vnd den Hals damit bestreichen/ sey gut wider die Angina/ wie solches auch Plinius bezeuget.

Die Guldennader mit diesem Safft gerieben/ eröffnet sie. Vnd so man den in die Ohren tropplet/ machet er das Gehör wider gut/ [sonderlich so man zerstoßenen Fenchel in ein außgehölte Zwiffel thut/ bratet vnd den Safft dar auß truckt. Also auch Römischer Kümlich gestossen / in ein außgehölte Zwiffeln gethan/ die gebraten vnd außgetruckt / vnd der Safft in die Ohren getropffet/ stärcket das Gehör.] Zwiffelsaamen zerstoßen mit warm Wasser im Mund gehalten/ tödet die Würm in den Zähnen/ vnd treibt sie her auß.

[Der Safft mit Essig vermische / vnd an der Seiten angestrichen / vertreibt die weisse vnd schwarze Masen am Leib.

Zwiffelsafft mit Essig vermengt/ vnd in die Nasen an sich gezogen / stillt das bluten: Welches auch ein Zwibel enigwey geschnitten/ vnd für die Nasen gehalten thut.

Wider das Podagram da kein Geschwulst/ schütte re das Ort mit Zwiffelsafft/ streue schwarzen Pfeffer darauff subtil gepulvert/ darnach ney einen Schwamm in Wein/ darinnen Kümml gesotten ist / vnd binde auff das Ort: dieses zeuchet die böse Feuchtigkeit auß den Gliedern zur Haut her auß vnd zertheilet sie.]

Das LIII. Cap.

Von Lauch.

Lauch. Porrum.



Es Lauchs sind zu zweyerley Geschlechter / zahn vnd wild. Des zamen sind abermal zwey Geschlechter/ eines so einheimisch / das ander aber frembd/ so Syrischer Lauch genennet wird. Diese beyde sind einander fast verwandt/ allein daß eines fleischer ist dann das ander. Sie haben ein einige Wurzel so da weiß ist / welche sich den Zwiffeln vergleichet / daran hengen viel kleiner härter Faseln / haben nur einen Stengel/ daran breite blätter stehen/ etwas zusammen gefügt/ lang vnd spitzig: oben am Stengel stehen viel Blumen rund vnd zusammen gesetzt/ wie ein Kugel.

Der wilde Lauch ist auch zweyerley/ einer mit breiten/ der ander mit spitzigen Blättern: Die drey erste Geschlechter kommen mit den zamen an Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern bey nahe überein / allein daß sie einen Vndercheid an den Blumen haben.

Der Drißlauch oder Schnittlauch hat viel runder/ holer Stengel oder [grüner/ runde] Pfeifflein/ welche hart bey sammen stehen/ gleich den kleinen Vinger/ haben oben an den Pfeifflein purpurbraune knöpfliche Blumen/ nach welchen ein kleiner Saame erfolget/ [in kleinen Häußlein verschlossen/ hat kleine Zwickel/ oft auff 200. hart an einander/ die mag man theilen/ jedes besonder / ob zwangig oder dreyßig in ein gruben legen/ die bleiben über Winter im Grund vnd lebent.]

Essig v Der

Pestilenz.

Pestilenz beulen.

Anfangende Wasser sucht. Wähen der Kinder.

Frauen ihre Zeit fürdern.

Klar Gesicht machen. Anginell. Schlein des Haupte. Lebender Hundebiß. Schlangen der Biß. Haar wachsen machen.

Angina.

Guldennader öffnen. Gut Gehör machen.

Würm in den Zähnen.

A

Syrischer Lauch.
Porrum Syriacum.



F

Wild Brislauch. I.
Porrum sylvestre. I.



C

Der same Lauch wächst in säisstem feuchtem Erdreich/wird auch sehr gepflanzt.

Von den Namen.

Der Lauch wird Griechisch genennet *Πράσοον*. Lateinisch Porrum, vnd zum Bnderscheid wird der same Lauch genennet Aeschlauch / Porrum capitatum. [Porrum comune capitatum, C.B. Porrum. Brunf. Cord. in Diosc. Dod. (& Porrus Palladij) Gef. hort.

Cæf. Cast. commune, Matth. Lugd. vulgare, Lob. capitatum, Fuch. Tur. capitatum vulgare, Cam.] [Arabisch Kuratt. Welsch Porro. Spanisch Puerro. Frangösisch Porreau. Böhmisch Por. Englisch Leekes. Niderländisch Parene.] [Syrischer Lauch heist Porrum folio latissimo, C.B. Das wilde Geschlecht aber / [wild Brislauch] Porrum sylvestre. Porrum syl. gemino capite. C. B. Ampeloprason, seu Porrum syl. Lob. Lug. Aber] Brislauch / Schnittlauch. Lateinisch

Wild Brislauch.
Porrum sylvestre. II.

Wilder breitblättrichter Lauch.
Porrum sylvestre latifolium.

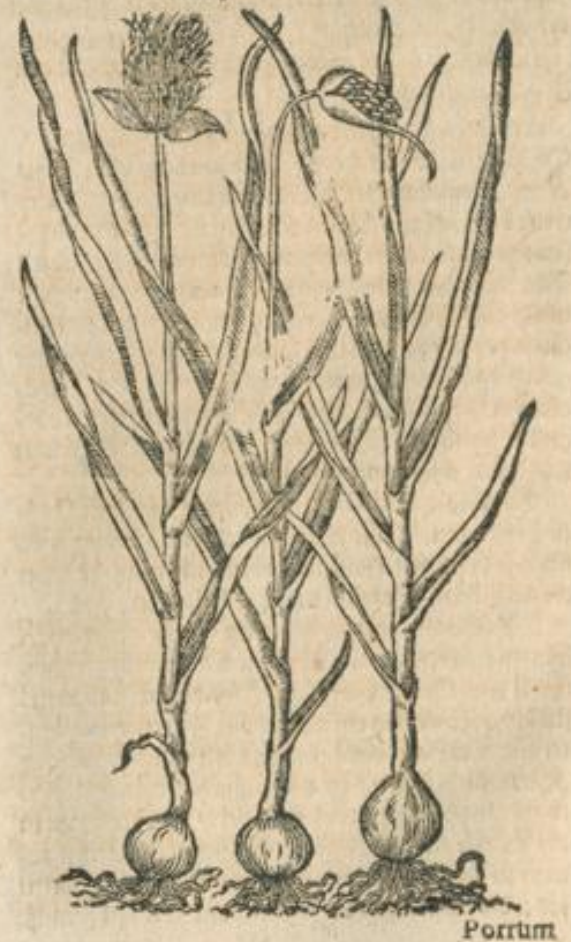
D

E



I

K



Porrum

A Bristlauch.
Schœnoprasum.



B
C
Porrum sectivum, oder sectile, item Schœnoprasum. [Porrum sectivum junciolium, C.B. lectivum, Trag. Fuch. Gef. hort. Lon. Lug. sectile, Matt. Cepa Ascalonia, Matth. delc. Ger. Cepa sessilis & Gelion, Tur. Schœnoprasum, Dod. Lob. (cui Ascalonia Matt.) Porro tonsili cognatum, Cam.] Englisch Eives/ Ehwes. Niderländisch Bieslooc.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Lauchs.

D Dioscorides vnd Aëcius schreiben / das der Saame eines scharpffen Geschmacks sey. Vnd Paulus Aegineta sagt/ das die Blätter eine Natur haben/ damit sie ein wenig zusammen ziehen. Es ist der Lauch warm vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch des Lauchs.

Galenus schreibt/ das der Lauch den Leib erwärme / vnd zertheile die grobe Phlegmata oder Feuchten/ so sich darinnen verhalten.

[Mit Gersten gefotten vnd gessen/ führt den schleim durch reuspern auß der Brust: desgleichen mit Honig zu einer Lattwergen bereitet vnd gebraucht.]

Es meldet aber Aegineta, das er ein böß Geblüt mache/ wegen seines scharpffen Geschmacks/ damit er aber denselbigen verliere/ meldet Aëcius vnd Galenus, das man ihn ein mal ed drey in frischem Wasser sieden sol.

[Lauch macht ein helle Stimm / wie solches Historia Neronis bezeuget/ welcher/ als er auß ein Monat diese auß Del gessen / hat er eine starcke klare Stimm dardurch bekommen.]

E Dioscorides sagt/ den Lauch genügt/ bringe schwere Träume/ erweiche den Bauch/ mache dünn vnd süß/ treibe die Monatszeiten der Frauen/ vnd den Harn/ aber er beschädige die Blasen vnd die Nieren: Aegineta schreibt / das der Saame nützlich vermengert werde vnder die Arzney so zum Nierenwehe gebraucht werden. Lauch offi genügt/ mache ein blödes dunckles Gesicht/ [scharff Geblüt/ mache Bläst/] vnd ist dem Magen/ verkehrten Nieren vnd Blasen/ schädlich.

[Lauch mit Myrthen saamen/ jedes ein quintle/ zer-

F stossen vnd mit Weirichwasser eingenommen / ist gut für das Blutrechsen auß dem Mund vnd Hals. Der Safft mit Honig getruncken oder angestrichen/ wehret dem Bisse der Schlangen/ vnd anderem Vngestuffer.]

Eusserlicher Gebrauch.

Wider das Sausen vnd Schmerzen der Ohren/ soll man nemmen Lauch/ Weyrach vnd Rosenöl/ vnd dasselbige in die Ohren tröpfeln.

[Oder nimb den Safft vermische ihn mit Essig/ Weyrach/ Milch oder Rosenöl/ vnd laß in die Ohren.

G Zu den geschwärenden Ohren sehr nützlich: Nimb Lauch iij. Häuptle/ vnd drey Regenwürm / zer Schneide vnd seude es mit einander in Baumöl / solches tropffe warm in die Ohren/ es stillt den Schmerzen / säubert vnd heylet.

Die Blätter zerstoßen vnd übergeschlagen/ vertreiben die Nasen vnd Flecken des Angesichts.

Der Safft auß den Blättern mit Essig vnd zerstoßenen Weyrach vermischer vnd übergelegt/ stellet den Blutgang / sonderlich der Nasen: wie auch die Blätter zerstoßen vnd auß die Stirn gebunden.

Die Blätter gefotten vnd außgelegt / sind gut zu den verschwollenen vnd schmerzlichen Guldern/ oder Aftteradern. So sie aber in Wasser gefotten mit Essig vnd Salz/ vnd darinnen gessen/ eröffnet die Mutter.

Der Safft heylet vnreine erkalte Wunden/ vnd verzehret das saul Fleisch darinn gethan.

H Ertliche negen in dem Safft Tüchlein / schlagen es über das Glied/ das man besorget / es habe den kalten Brand/ lassens über Nacht darüber/ vnd wo sich das Glied an der Farb verändert/ halten sie es für ein gut Zeichen.

Vom wilden Lauch.

Dioscorides schreibt / das der wilde Lauch dem Magen schädlicher sey/ dann der ander/ er wärme auch mehr / vnd treibe den Harn vnd die Menles viel kräftiger als der Dingenlauch.

Das LIV. Capitel.

Vondem Knoblauch.

Der Knoblauch hat Blätter die etwas schmälere sind dann der Lauch / zu beyden Seiten scharpff: der stengel ist rund/ glatt vnd hohl/ an dessen Stipfel die Blumen vnd Saamen wie an der Zwiebel gestaltet / so erst im andern Jahr herfür kompt. Die Wurzel ist wie ein Zwiebel/ auß vielen Zähnen oder Kernen zusammen gefeget / deren bißweilen auß die dreysig zwischen den dünnen Häutlein verschlossen/ am Kopf wachsen viel kleiner dünner Härle herauf.

Dieses wird mehrer theil von den Zähnen oder Kern der Wurzeln außgezelet: im Frühling scheidet man die Zähnen von einander/ die legt man in einer ordnung in ein zimlich gut Erdreich / je ein Zähnen fingers lang von der andern: In wenig Tagen stossen die Zähnen ihre Keymen darauß die Blätter wachsen. Wo er aber von Saamen gezogen wird/ bleibt er klein biß ins dritte Jahr. Vnd so man die Häupter in der Erden kräftiger haben will/ so soll man im Anfang des Hermonats diß Kraut niderrucken / vnd Knöpf daran machen. So man ihn gern süß hat/ vnd nicht zu stark am Geruch / so sollen die Zähnen gefeget werden/ wann der Mondschein vnder der Erden ist/ vnd soll auch wann der Mon vnder der Erden außgezogen werden.

Vonden Namen.

Knoblauch heist Griechisch *Zakopos*. Arabisch *Chaum*. Lateinisch *Alliu*. [Allium sativum, C.B. Allium, Brunf. Trag. Matt. Ruel. Cord. in Diosc. Tur. Lac. Ang. Lon. Lob. Cast. hortens. Fuch. vulgare. Sfff iij Cam.

grobe Feuchten im Leib zertheilen.

schleim durch das reuspern außführen.

helle Stimm machen.

Bauch erweichen. Monatszeit vnd Harn treiben.

Blutrechsen auß dem Mund vnd Hals.

Safft.

Schmerz vñ Sausen der Ohren.

Geschwären der Ohren.

Flecken des Angesichts.

Blutgang stellen.

Verchwollene Guldern/ oder Aftter.

kalter Brand

Harn vnd Menles treiben.

Knoblauch.

A Cam. lacivum, Dod. Gef. hort. Caes. Lugd. lacivum multifidum, Cord. hist. J. Niderländisch Eooc. Eng- lisch Barliste. Welsch Aglo. Französisch Ail, Aus. Spa- nisch. yos. Böhmisch Ejesnet.

Von der Natur vnd Eigenschaft.

Knoblauch ist warm vnd trucken im vierten Grad: durchtringet vnd macht dünn / vnd ist im anderen Monat nach der Pflanzung ehe das er neuwe Kernen stößt am süßesten: vnd wird nach Iacobi mit seinen Blättern in Rauch gehendet bis zum Jahr. In den hitzigen Naturen nicht zum besten / auch welchen das Zipperte oder Podagra viel zu Leide thut / die sollen nicht Knoblauch essen/dann er erregt die gewöhnliche Schmerzen.

B Innerlicher Gebrauch.

Der Knoblauch wird gessen / nicht allein wie eine Speiß/sonder auch wie ein Arzney: aber der star- ke Geruch bekumpt über dem bloßen Hirn / machet trübe Augen/bewegt Zorn/ sündert den Schlaf vnd Durst / welches man sichtbarlich an einem Hanen se- hen kan/der es gessen hat.]

Den Geruch nach dem Essen zu vertreiben / essen etliche grüne Kauten darauff/andere ein rohe Bone/ etliche ein gebraten Mangotwurzel / aber Peterlein/ oder Eppich darauff gebraucht / demet den Gestank vnd Dämpfung ins Haupt.

Er erwärmet vnd trucknet den kalten vnd feuchten Magen/zertheit die sähe Feuchtigkeit im Leib/eröffnet die Verstopfung/vertheilt die Bläst. Dann Galenus schreibt von einem Barren/dem die windige Darm- gicht viel Leids gethan: wanns aber ihn ankommen/ hat er sich stark gegürtet/ vnd Knoblauch mit Brodt gessen/ sich geübet/ nichts getruncken/darauff bis auff den Abend / alsdann ein guten Wein trucken/dar- auff die ganze Nacht wol geschlafen/am Morgen von allen Schmerzen frey auffgestanden.

Knoblauch gessen tödet vnd treibt auch die Würm in dem Leib/ ja auch die Sacl getruncken/ müssen we- chen sagt Galenus. In Milch gefotten/vnd den Kin- dern Morgens nüchtern zu trucken geben / tödet die Würm.

Widerstehet dem Bisse / darumb nennet ihn Gale- nus ein Hertack der Bauwren: Darumb sollen die Schnitter vnd Mäder / welche in der Hitz vngesund Wasser trincken / den Knoblauch in der Speiß brau- chen: welches dann auch die/ so wandern/thun sollen/ wiewols die schnitter auch essen/das sie sich des vnmaß- sigen Trinckens enthalten können: dann wie Galenus schreibt / hat der Knoblauch ein besondere Krafft den Durst zu wenden vnd zu stillen.

Hilff wider die Biss der Schlangen oder Mitter/ vnd tobenden Hund/ gessen vnd guten Wein darauff trucken/auch eusserlich wie ein Pflaster auffgelegt.

Wider die Pestilenz / schneid Knoblauch in guten scharffen Essig / trinck ihn warm / ist wol so gut als manche schwere Arzney.

Knoblauch gekocht vnd gessen/ macht ein helle stim/ miltet den alten Husten: Mit Wolgemüht gefotten vnd getruncken/tödet Lauf vnd Nis: Mit Taufent- güldenkraut jedes gleich viel gefotten/ ist gut wider die kalte Wasserfucht.

Wider den Lendenstein soll man Knoblauch auf gebrannten Wein essen / oder drey Knoblauch in ein Trunc weissen Wein geschnitten / ein Wall auffge- fotten/durch ein Tuch gerieben/warm getruncken treit- bet den Stein/macher wol harnen/sündert den Frau- wen ihre Zeit/vnd treibt die Nachgeburt auß.

Knoblauch rauw oder gekocht gessen / ist gut wider die gelbe Farb am Leib nach der Gelbsucht.

Etliche machen Knoblauchbrühe/vnd spicken den Hammelbraten mit Knoblauchzähnen / dann dar-

F durch die Schärpffe gemiltet wird / stärcket auch den Magen.

Ist nusslich den Hünern/so den Zipff oder die schu- der haben.

Die Zwiebel recht distilliret zu einem Wasser / ist ein löstliche Arzney wider die Würm vnd Fäule.

Eusserlicher Gebrauch.

ES ist ein natürliche Feindschaft zwischen dem Knoblauch vnd Magnet/dann dieser Stein zeucht das Eisen zu sich / so er aber mit Knoblauchsaft ge- schmieret wird/ treibt er das Eisen von sich: bekempt aber seine vorige Natur/ so er mit Vocksblut bespren- get wird.

Die Weiber/ so an etlichen Orten die Milch in den Brunnen pflegen zu hencken / dieselbige im Sommer süß zu halten / die sollen ihre Häfen zu rings vmb oben mit Knoblauchsaft reiben/alsdann seyn sie der Schlan- gen sicher/ welche der Milch fast nachstellen / also das erwan eine darein fellt.

Knoblauchsaft ist gut zu der schabechten Haut da- mit gesalbet: vertreibt die Schüppen auff dem Haupte vnd allerhand Flecken im Angesicht.

Zu Aschen gebrannt/ mit Honig vermischt/nach dem Bad angestrichen/ vertreibt allerley Grund/Na- sen vnd Flechten am Leib / vnd macht das aufffallende Haar wider wachsen: oder ein Sällein von Knob- lauch/Sals vnd Weinessig. Diese Aschen heylt die böse/offene/ stüß ge Beschwär darinn gespreuzet.

Wider das Weherumb der Ohren von Kälte: Knoblauch in Baumöl gefotten / warm eingetroppft/ stillt den Schmerzen.

Knoblauch gefotten vnd gebraten mit Mastix vnd Bertram gepülvert/ damit den Mund gewaschen/ ist gut fürs Zahnwehe. Oder in Essig oder Wasser gefot- ten vnd den Dampf davon empfangen/ so es von kal- ten Flüssien entsprungen/hilff wol: oder ein Zähne in Aschen gebraten/vnd so warm mans erliden kan auff den Zahn gelegt. Oder mit Weyrauch vnd Kernholz in Essig gefotten/vnd warm im Mund gehalten.

So die Weiber dahin fallen / von wegen der auff- stossenden Mutter/oder auch von hin fallenden Siech- tagen Mann vnd Weib: Item so die Kinder Würm im Leib haben, Nim ein Knoblauchhaupte/za schneid/ thu darzu Aloes hepatic oder Dohngall 1. halb loth/ wärme es/trucke den Saft davon/ vnd reib ihn in das Nabelloch/bestreich auch damit die Puls- vnd Schlaf- adern/desgleichen auch die Naslöcher.

Ein Rauch von Knoblauchwurzeln vnd Kraut bringet den Weiber ihre Blödigkeit/ so sie den Dampf zu ihnen lassen gehen.

Für den verstandenen Harn: Nim vier Knob- lauch/brate sie ein wenig in heisser Aschen/ zerstoße sie in einem Mörser sambt einem halben loth Pfeffer / diß lege also warm wie ein Pflaster über die Gemäch/ist trefflich gut.

Den Husten soll stillen Knoblauch mit Schweinen Schmalz zerstoßen/vnd darmit die Fetzen warm ge- schmieret wann man schlaffen geht.

Wider das Podagram ein Experiment. Nim den Harn von einem kleinen gesunden Knaben/ distillir ihn/lege darein zerstoßenen Knoblauch/vermache das Geschir/ wol/putrificiers vier Tag nacheinander/als- dann distilliers zum andern mahl: dieß streich mit et- ner Feder auff den Schmerzen.

Wider die Biss der vnstinnigen Hunde/nimb Knob- lauch/Zeigenblätter/ Chamillenblum/ jedes gleich viel in Wasser gefotten/zerstoßen vnd Pflasterweiß überge- legt.

Kalter Ma- gen.

Verstopf- ung Därmgicht.

Würm im Leib.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Wider die Pestilenz.

Stoff der Hünner.

Wärm. Wärme.

Schädliche Haut. Fiedert im Angesicht.

Grund. Waschen am Leib.

Haar wachsen machen. Böse/offene Beschwär.

Ohrenwehe.

Zahnwehe.

Ballendfucht.

Blödigkeit der Weiber.

Verstande- ner Harn.

Podagram.

Vnstinniger Hundebiß.

es)oc)so

Das

A Das LV. Capitel.

Von Brißlauch.

Brißlauch.
Die Blätter pfleget man über der Erden abzuschneiden/zu Salsen/und anderer Speiß/ man brauchet auch mit Lattich im Salat. Darumb nennet man ihn Schnittlauch / weil man das vndertheil samt der Wurzel vnder der Erden läßt/ die stößt auff's neue Blätter herfür / vnd läßt sich also das ganze Jahr beschneiden. Bey vns brauchet man die grünen Pfeifflein zu den Psainkuchen / wann die andern Kräuter noch nicht herfür seynd.

Die Pfeiffen mit Essig abbereit / gibt ein wolgeschmackte Sals zu allerley Speiß / soll aber nit zu viel genüßet werden/ sonst verursachts was vom Lauch gesagt worden.]

Das LVI. Capitel.

Von Siegwurz Männlein.

Siegwurz Männlein.

Allium Alpinum. Victoralis mas.



Siegwurz.
Die Siegwurz hat ein weibelechte Wurzel/ mit vielen härechten Häutlein vmbwickelt/ wie mit Negen/welche die Schelffen also hart zusammen halten / daß sie schwerlich können von einander abgehindert werden: Auß der Wurzel wächst ein gestreifter Stengel/welcher Fingers dick ist / einer Ellen hoch/von vnden her auß purpurbraun/oben aber grün / an welches Gipffel sehr viel kleiner gestirnter Blümlein wachsen mit sechs weissen Blätlein besetzt/ nach welchen schwarzer / runder Saamen in kleinen Köpfflein gefunden wird. Mitten am Stengel stehen drey oder vier langlechte/breite/äderichte Blätter/ den grossen Enzianblättern fast gleich.

C. Clusius schreibt lib. 2. observ. Pannon. c. 22. daß diß Kraut in grosser Menge auff den Steinstypen er- funden werde.

Von den Namen vnd Krafft.

Die Siegwurz wird also genent/dieweil die Bergknappen sich der selbigen sehr gebrauchen / die Be-

Fspenst vnd böse Geister darmit zu vertreiben/von welchen sie sehr angefohren werden. Lateinisch Allium Alpinum, das ist Alpenknoblauch. Item Victoralis mas zum Vndercheid des Weibleins / so der Authoz noch herzu bracht hette/wenn er nicht durch den zeitlichen Tod zu bald were hinweg genommen worden. Allium montanum latifol. maculatū, C. B. Allium anguinum, March. Lugd. serpentinum, Cast. alpinum, Ges. hort. Dod. Ophiocorodon, Lob. Victoralis longa, Ges. hort. Clus. pan. & hist. Wiewol etliche wollen/daß allein der Vndercheid sey/ daß das Männlein breitere Blätter habe / vnd das Weiblein schmälere.]

Marchiolus nennet es Allium anguinum, [von wegen braunen Mackeln/damit der Stengel besprenget ist. Welsch heist es Aglio serpantino, Aglio salvatico. Niderländisch Serpentloot: Englisch Snates Gartelck/ Französich Ail serpentin.]

Die Bauern vnd Hirten lobens gar sehr widet alle schädliche Lufft vnd Bradem.]

Das LVII. Cap.

Von Wald Knoblauch.

* Wald Knoblauch.

Allium Vrsinum.



Wald Knoblauch läßt sich gegen dem Frilling ^{Waldknob-} sehen/etwan nur mit einem Blat/ etwan mit ^{lauch.} zweyen Blättern / so sich allerdings mit dem Meyenblümleinkraut vergleichen / vnd welche zwey Blätter gewinnen / die tragen im End des Aprilen auß einem eckichten Stengel weisse gestirnte Blümlein / welchen der Saamen in kleinen Hüßlein verschlossen folget.

Die Wurzel ist weiß / lang wie ein kleiner junger Garten Knoblauch anzusehen / mit vielen kleinen Fasern: Vnd wird in den feuchten/nassen auch finstern Wäldern gefunden.

Von den Namen.

Wald Knoblauch/so bey vns auch Kamferen heist/ das ist Borinsel/darumb daß die Milch vom safft diß Krauts gerinnet vnd zusammen laufft / wird auß Latein Allium Vrsinum, das ist / Bieren Knoblauch.
 S s s i i j genant.